



Baugrube in der Apinusstraße: Arbeiter überwachen, wie die neue Leitung [schwarz] hier Zentimeter für Zentimeter in die Bestandsleitung eingeführt wird.

Diese Methode schützt vor Chaos

SANIERUNG Beim Einzug einer neuen Fallrohrleitung setzt die N-Ergie auf ein Verfahren, das ohne große Eingriffe auskommt.

VON RURIK SCHNACKIG

Ein Dreh am Wasserhahn und das Trinkwasser sprudelt. Damit das auch in Zukunft für alle Nürnberger so selbstverständlich bleibt, sind – oft unbemerkt – umfassende Arbeiten nötig. Eine äußerst aufwendige und zugleich technisch beeindruckende Maßnahme steuert gerade im Bereich des Wöhrder Sees ihrem Abschluss entgegen.

Viel war von einer groß dimensionierten Baustelle in den vergangenen Wochen am Wöhrder See nicht zu erkennen. Einzig eine lange, schmale Wächterin sorgte für Aufsehen. Am besten war sie von der Eisenbahnbrücke aus zu erkennen: „Bauwatch“ – eine Baustellenkamera, die auf einem drei Meter hohen Gestell alles im Fokus behielt.

Spaß machte es vielen Passanten, von der Brücke aus durch Winkeln auf sich aufmerksam zu machen. Auf diese Reize reagierte die kugelförmige Kamera und schwenkte vom Seeufer hinüber zur Brücke. „Aber geht das datenschutzrechtlich, dass die uns hier filmen?“, fragte sich ein Herr mit Hund. Die beauftragte Fir-

ma verweist darauf, dass eine solche Überwachung bei einem „begründeten Interesse“ möglich ist. Die Aufnahmedaten würden in der Kamera selbst gespeichert und nach zehn Tagen automatisch gelöscht. Nur im Falle von Vandalismus oder Diebstahl würden Daten angefordert und weitergeleitet werden.

Diese für Nürnberg noch weitgehende unbekannt Baustellenüberwachung macht aber auch eines deutlich: Hier geht es um etwas Bedeutendes, hier will man nicht riskieren, dass im letzten Moment noch etwas den Plan platzen lassen könnte.

Manchmal fehlt eine Hausecke

Die Baustelle am Wöhrder See ist der letzte Abschnitt einer Sanierung, mit der gerade die N-Ergie Netz GmbH beschäftigt ist. Im Detail geht es um eine Leitung, die Trinkwasser vom Hochbehälter Schmausenbuck in die Sebalder Altstadt transportiert.

Hat das nicht vorher auch schon funktioniert? Hat es. Doch die bestehenden Leitungen stammen aus den Jahren 1885 bis 1895 – höchste Zeit für die Sanierung. Ihr Weg verläuft zumeist unterirdisch und völlig unbe-

merkt von den meisten Nürnbergern. Doch sieht man genau hin, so ein Mitarbeiter der N-Ergie vor Ort, könne man den Verlauf immer wieder nachvollziehen. „Da weicht dann ein Haus optisch von den anderen ab, weil etwa eine Ecke fehlt – das ist die Stelle, an der die Leitung entlangführt. Schreckensszenarien entstehen, wenn man sich vorstellt, dass man die 220 Jahre alten Rohre entfernen und neue einsetzen müsste. Bei einer Begehung vor Ort skizziert ein Mitarbeiter das Ausmaß: Kreuzungen an Hauptverkehrsstraßen, Vorgärten, Gehsteige – alles hätte aufgebuddelt werden müssen. Da ist das Verfahren, das zur Anwendung kommt, wesentlich freundlicher.“

Und das sieht vor, dass die alten Leitungen bleiben, aber von innen komplett mit neuen Kunststoffrohren ausgefüllt werden. Als würde man in einen alten Gartenschlauch ein neues Modell hineinschieben.

Stark vereinfacht gesagt. Fachleute sprechen von einem Inline-Verfahren. An vier Stellen – und so eben auch am Wöhrder See – werden an einer Baugrube mit Zugang 500 Meter der neuen Leitung eingeführt.

Das Sorge laut N-Ergie für den geringsten Eingriff, bringe aber auch neue Herausforderungen mit sich. Damit sich die neue Leitung komplett an die Bestandsrohre anschmiegt, darf sie nicht wesentlich kleiner sein. Das macht die Prozedur mühsamer. Mittels einer Art Trichter wird also das neue Material unmittelbar vor dem Einfügen erst gepresst, damit es sich dann im Inneren füllend ausdehnen kann. Je nach Reibung sei dafür eine Zugkraft mit einem Seil oder Gestänge von bis zu 70 Tonnen erforderlich.

Schwimmendes Baumaterial

Außerdem sei es nicht einfach gewesen, die 500 Meter langen Rohre vor der Verwendung an Ort und Stelle zu lagern. Im jetzt betrachteten Fall wurden sie schwimmend im Wöhrder See präpariert gelagert. Die Baugrube befindet sich in der Apinusstraße, oberhalb des Wöhrder Sees.

Wenn man schließlich, Zentimeter für Zentimeter, in Sebalde angekommen ist, enden die Arbeiten, die bereits im Oktober 2021 begonnen haben. Und die Planungen für weitere Leitungs-Sanierungen beginnen.